

Beteiligungsrollen und
interaktive Bedeutungskonstitution

Thomas Spranz-Fogasy

Bericht Nr. 52

Februar 1993

Arbeiten aus dem Sonderforschungsbereich 245
"Sprache und Situation", Heidelberg/Mannheim

Kontaktadresse: Institut für deutsche Sprache
R 5, 6-13
Postfach 10 16 21
6800 Mannheim

Diese Arbeit ist im Sonderforschungsbereich 245 "Sprache und Situation" der Universitäten Heidelberg und Mannheim sowie des Instituts für deutsche Sprache (Mannheim) entstanden und wurde auf seine Veranlassung unter Verwendung der ihm von der Deutschen Forschungsgemeinschaft zur Verfügung gestellten Mittel gedruckt.

ISSN 0941-990X

Gliederung

	Seite
Zusammenfassung Summary	
0. Vorbemerkung	1
1. Der Fall	2
2. Ausgangspunkte der Fragestellung	4
3. Aspekte der beteiligungsspezifischen Bedeutungskonstitution im Interaktionsverlauf	8
3.1 DIOXIN - Erste Erwähnung	9
3.2 DIOXIN in Diskussionrunde 1	11
3.3 DIOXIN im Vortrag des betroffenen Bürgers	15
3.4 DIOXIN im Vortrag des Toxikologen	19
3.5 DIOXIN in der Diskussion: Ein Betreibervertreter	25
3.6 Zusammenfassung: Beteiligungsrollenspezifische Bedeutungskonstitution und ihre Funktion im Interaktionsverlauf	28
4. Interaktive Potentiale für die Konstitution der Bedeutung sprachlicher Ausdrücke	33
5. Schlußbemerkungen	36
Anmerkungen	37
Literatur	38

Zusammenfassung

Die vorliegende Untersuchung befaßt sich mit dem Verhältnis von Beteiligungsrollen und Bedeutungskonstitution in Interaktionen. Am Beispiel der Verwendung des sprachlichen Ausdrucks "Dioxin" in einer Bürgerversammlung zum Thema "Müllverbrennungsanlagen - Zeitbomben für unsere Kinder?" wird gezeigt, daß die Bedeutung dieses Ausdrucks sich im Verlauf der Interaktion durch die verschiedenen Aktivitäten der Beteiligten als eine Konfiguration verschiedener Bedeutungsaspekte ergibt. Dies geschieht in Abhängigkeit von den jeweiligen Beteiligungsrollen der Interaktionsteilnehmer, wie umgekehrt deren Konstitutionsleistungen für diesen sprachlichen Ausdruck zur Konstitution ihrer Beteiligungsrollen beiträgt. Es wird gezeigt, welche Funktion die spezifische Akkumulation der verschiedenen Bedeutungsaspekte für den Verlauf der Interaktion selbst hat. Weiterhin werden die interaktiven Potentiale herausgearbeitet (z.B. Sequenzeigenschaften von Interaktion, Eigenschaften des Interaktionstyps), auf die sich die Interaktionsteilnehmer bei der Konstitution der beteiligungsrollenspezifischen Bedeutungsaspekte beziehen. Die Untersuchungen zielen auf ein interaktionsanalytisches Bedeutungskonzept, das sich wesentlich als Bedeutungskonstitutionskonzept versteht, und das auch die besonderen Aufgaben der jeweiligen Interaktionsteilnehmer einbezieht.

Summary

The analyses presented here deal with the relation of participation roles and the constitution of meaning in interaction. On the basis of the use of the term "dioxine" during a citizens meeting on the subject "Waste incineration plants - timebombs for our children?" we demonstrate that the meaning of this term results as a configuration of different aspects of meaning constituted during the course of the interaction by the activities of the participants. This occurs in dependency of the particular participation roles of the partners, and vice versa the constitution of the meaning of this term helps in the constitution of their participation role. We also demonstrate the function of the specific accumulation of the different aspects of meaning for the course of the interaction itself. Furthermore the interactive potentials are elaborated (e.g. sequential properties of interaction, properties of the type of interaction) to which the participants may refer while constituting the particular aspects of meaning according to their participation role. The analyses aim at an interactional concept of meaning which is designed as a constitutional concept, and which integrates the particular participation roles of the partners.

0. Vorbemerkung

Die vorliegende Untersuchung stellt einen Schritt bei dem Versuch dar, eine eigenständige interaktionsanalytische Konzeption des Bedeutungsbegriffs anzugehen, und sie faßt Bedeutung als Prozeßphänomen, als Bedeutungskonstitution im Interaktionsprozeß und für den Interaktionsprozeß. Sie beschränkt sich dabei auf einen Teilaspekt der gesamten Bedeutungsproblematik und konzentriert sich auf den Zusammenhang von Beteiligungsrolle und Bedeutungskonstitution. Verschiedene Interaktionsteilnehmer, so die Erfahrung bei der Analyse von Interaktionen, reden in unterschiedlicher Weise über Sachverhalte - und sie reden in für ihre Beteiligungsaufgaben "typischer" Weise darüber. Die verwendeten sprachlichen Ausdrücke werden dadurch in bestimmter, beteiligungsrollenspezifischer Weise aspektualisiert und charakterisiert. Die Akkumulation der verschiedenen Bedeutungsaspekte konstituiert Bedeutung in einer Bedeutungskonfiguration, die sich im Interaktionsverlauf erst ergibt und die für den Interaktionsverlauf selbst wiederum funktional ist. Umgekehrt tragen die Bedeutungsaspekte aber auch ihrerseits zur Konstitution der Beteiligungsrollen der Interaktionsteilnehmer bei.

Die nachfolgenden Untersuchungen wurden an einem konkreten Untersuchungsfall, einem Informationsabend zum Thema "Müllverbrennungsanlagen - Zeitbomben für unsere Kinder" in einer nordrheinwestfälischen Gemeinde, durch die Entdeckung angeregt, daß ein Podiumsredner bei der Verwendung bestimmter sprachlicher Ausdrücke in systematischer Weise ins Stokken geraten war und Selbstkorrekturen vornahm und ein weiterer Teilnehmer, der Moderator des Abends war, gerade an einer solchen Stelle einhakte und explizit eine Korrektur der Thematik einforderte. Die folgenden Ausführungen beginnen demnach auch, nach einer kurzen Darstellung des der Untersuchung zugrundeliegenden Materials, mit einer ausführlicheren Beschreibung dieser Ausgangspunkte. Dem folgen in fallanalytischer Vorgehensweise Analysen zur beteiligungsrollen-

spezifischen Bedeutungskonstitution des Ausdrucks DIOXIN und deren Entwicklung im Rahmen der Interaktion. Dieses Vorgehen wird ergänzt durch eine systematische Reanalyse, die die interaktiven Potentiale der beteiligungsrollenspezifischen Konstitution von Bedeutung zu ermitteln sucht. In den Schlußbemerkungen versuche ich, daraus Schlußfolgerungen für den Sinn und die Konzeption eines interaktiven Bedeutungskonzeptes zu ziehen.

1. Der Fall

Den Analysen liegt die Videoaufzeichnung einer Bürgerversammlung vom Juni 1989 und deren verschriftlichte Fassung zugrunde. In der von einer Bürgerinitiative veranstalteten Veranstaltung geht es um Pläne zur Errichtung einer Müllverbrennungsanlage auf dem Gelände einer Kohlegrube, deren Förderung in den nächsten Jahren eingestellt werden soll. Die Bürgerinitiative hat mehrere Redner eingeladen, die jeweils aus ihrer Sicht die Müllproblematik darstellen sollen und sich dann für eine Diskussion mit den anwesenden Bürgern zur Verfügung stellen. Im einzelnen handelt es sich um

- einen Fernsehjournalisten, der mehrere Filme zum Thema Müllentsorgung hergestellt hat (FJ);
- einen betroffenen Bürger, der in der Nähe einer bereits betriebenen Müllverbrennungsanlage wohnt und über Vergiftungserscheinungen berichtet (BÜ);
- einen medizinischen Toxikologen, der als Experte in toxikologischen Fragen vorgestellt wird (TO).

Weitere Hauptbeteiligte der Veranstaltung sind

- der Organisator und Moderator des Abends, der ein führendes Mitglied der Bürgerinitiative (und zugleich Pfarrer der Kirchengemeinde) ist (MO),
- der örtlichen Organisator der Veranstaltung sowie
- zwei Vertreter der Betreiberseite als Diskutanten (B1 und B2) .

Die Veranstaltung erstreckt sich über ca. drei Stunden, wobei die Beiträge der eingeladenen Redner den größten Teil der Zeit beanspruchen. Zunächst werden durch den örtlichen Organisator die Referenten des Abends kurz vorgestellt. Dann übernimmt der Moderator das Mikrophon für eine nähere Einführung des Fernsehjournalisten, der danach als erstes einen längeren Ausschnitt aus einem Fernsehfilm vorführt, den er selbst hergestellt hat und der bereits zuvor im Fernsehen gesendet worden war. Es folgt ein kurzes Gespräch zwischen ihm und dem Moderator über allgemeine technische und gesellschaftspolitische Aspekte der Müllproblematik, insbesondere des Mülltourismus. Der Moderator leitet dann zum Beitrag des geschädigten Bürgers über. Nach dessen Vortrag über seine Leidensgeschichte und einer kurzen Würdigung stellt Moderator ausführlich den Toxikologen vor, der dann seinen Vortrag, der den Hauptteil der Veranstaltung bildet, beginnt. In seinem Vortrag geht der Toxikologe ausführlich auf chemische und medizinische toxikologische Zusammenhänge ein, die bei Müllverbrennungsanlagen zu erwarten sind und gibt auch Ratschläge für den Umgang mit den (Planungs-)Behörden. Es folgen ausführliche und z.T. strittige Diskussionen zur Problematik von Müllverbrennungsanlagen zwischen Teilnehmern aus dem Publikum, insbesondere den beiden Betreibervertretern, mit dem Toxikologen und eine kürzere Diskussion zwischen dem Moderator und dem Fernsehjournalisten. Zum Schluß gibt es noch einmal eine kurze Diskussion zwischen verschiedenen Teilnehmern der Veranstaltung und dem Toxikologen.

Die empirischen Analysen dieses Beitrags konzentrieren sich auf den Ausdruck DIOXIN [1], der in den Vorträgen und in der Diskussion vielfach verwendet, charakterisiert, umschrieben und umkämpft wird.

DIOXIN wird von Toxikologen beschrieben als "hauttoxisches und teratogenes [Mißbildungen bewirkendes; SpF] organisches Nebenprodukt bei der Herstellung von 2,4,5-Trichlorphenol" (dtv Brockhaus Lexikon, 1988); verwiesen wird dann in den meisten Lexikonartikeln auf Seveso, wo 1976 eine unkontrollierte Explosion zur Freisetzung von mehreren hundert Gramm 2,3,7,8-TCDD-Dioxin zu einem schweren Giftgasunglück führte. In der Diskussion um Müllverbrennungsanlagen spielt DIOXIN eine große Rolle, weil es bei der Verbrennung moderner Kunststoffe, die einen Chlorkohlenwasserstoffanteil besitzen, anfallen kann (vgl. Dauderer 1990).

Das Stichwort DIOXIN kommt in allen Teilen der Bürgerversammlung, insgesamt 154 mal, vor:

- in der Einführung des Fernsehjournalisten durch den Moderator
- im vorgeführten Film (dort allerdings nur einmal)
- in der Diskussion zwischen dem Fernsehjournalisten und dem Moderator
- im Vortrag des betroffenen Bürgers
- im Vortrag des Toxikologen
- in den Diskussionen zwischen dem Toxikologen und Publikum; auch bei den Betreibervertretern

2. Ausgangspunkte der Fragestellung

Der Ausdruck DIOXIN erhält in der hier behandelten Bürgerversammlung eine Schlüsselfunktion für die Interaktion. DIOXIN kommt in den Äußerungen der Interaktionsteilnehmer häufig vor und wird in vielen Bezugspunkten kontextualisiert. Bei

diesen "Bezugspunkten" handelt es sich um Kontextaspekte, innerhalb derer der Ausdruck DIOXIN von den Beteiligten so verortet wird, daß ihm im Zuge der Interaktion eine Bedeutung-in-der-Interaktion zukommt (vgl. Spranz-Fogasy 1992). Die Art und Weise, in der ein sprachlicher Ausdruck in seinen Bezugspunkten erscheint, die spezifische "Ladung" der Bezugspunkte, gibt Aufschluß darüber, welche Bedeutung der sprachliche Ausdruck erhält und wie sie zustande kommt.

DIOXIN wird in der Bürgerversammlung in besonderer Weise qualifiziert, "geladen": es wird mit anderen gleichwertigen Ausdrücken verglichen und als Element von (chemischen) Klassen eingeordnet; es wird als wichtig und gefährlich charakterisiert; es wird von den Beteiligten zeitlich hochaktualisiert und räumlich in nächster Nähe angesiedelt; es wird als gesellschaftlich weitverbreitetes und -diskutiertes Phänomen dargestellt; als in der laufenden Interaktion in hohem Maße relevant, thematisch übergreifend und höchst problematisch präsentiert, mit dessen Entstehungs-, Verbreitungs- und Wirkungszusammenhängen eine hohe kognitive und emotionale Unsicherheit verbunden ist; usw..

DIOXIN erhält durch diese und weitere Qualifizierungen im Laufe der Interaktion den Status eines Schlüsselwortes. Dabei tragen die verschiedenen Beteiligten am Zustandekommen der Bedeutung dieses sprachlichen Ausdrucks in der Interaktion in unterschiedlicher und ihrer jeweiligen Beteiligungsrolle entsprechender Weise bei. Dies soll an zwei Beispielen verdeutlicht werden.

In beiden Beispielfällen ist der geschädigte Bürger, der Betroffene, beteiligt. Er "gerät" im Rahmen der Erzählung seiner Leidens- und Schädigungsgeschichte immer wieder in "expertische" Darstellungszusammenhänge, d.h. er führt zum besseren Verständnis seiner Geschichte äußerst komplexe chemisch-technische Aspekte von Dioxin an, was in dieser Form von einem Laien eigentlich nicht erwartet werden kann. Der

Betroffene erzählt so z.B., wie er, um etwas über die Auswirkungen von Dioxin zu erfahren, über Schleichwege Informationen zu Pflanzenschutzmitteln erhalten hat, die ihm verschiedene Pharmafirmen vorenthalten wollten. Dabei war ihm

BÜ: <aufgefallen daß die ganzen stoffe * eine * halogenverbindung sind [...] also die meisten die zur * als pflanzen äh ** HOLT LUFT * pflanzenschutzmittel * perzipiert angeboten werden * haben also diese * ringförmige * 2,5 * kohlenstoffanordnung * und äh diese anordnung die findet sich auch bei dioxin dibenzofuran * bei pe ce pe unsoweniger überall wieder ** es: isch bleib erstmal bei dem gesundheitlichen aspekt *3* > [2]

Diese Abweichungen von der subjektiven Darstellungsweise eines Betroffenen führen beim Betroffenen selbst regelmäßig zu Irritationen (wahrnehmbar an Pausensignalen, Abbrüchen, Hekkenausdrücken, Dehnungen oder markierten Umorientierungen). Schließlich zeigt die Korrektur am Ende dieses Ausschnitts, daß der Betroffene die expertische Darstellung mindestens für verfrüht, wenn nicht für verfehlt hält. Er kehrt schließlich auch an dieser Stelle wieder zu seiner Leidensgeschichte zurück.

An dieser Passage wird deutlich, daß der Betroffene offensichtlich über ein Konzept verfügt, das ihm die Möglichkeiten und die Grenzen seiner Beteiligungsrolle (die des "Betroffenen", wie er in der Einladung zur Bürgerversammlung angekündigt wird) bereitstellt, und das bei "Verfehlungen" zur Korrektur zwingt.

Beim zweiten Beispiel handelt es sich wiederum um eine - die letzte - expertische Abschweifung des Betroffenen:

BÜ: <pe ce pe is also * dieses trafoöl oder hydrauliköl * aus dem * dioxine entstehen können * das pe ce pe selbst * von: den meisten betriebern wird gesagt geht durch die verbrennung kaputt es wäre'n chemiker/chemischer vorgang * un dem muß isch widersprechen ** die: verbrennung von pe ce pe ist insofern nur * dann * äh ** rischisch * wenn temperaturn erzeugt werden die über dem * atomisierungstemperatur dieses stoffes liegt und der liegt bei etwa zweitausendsechshundertfünfzig grad ** darunter bleiben die benzolringe * erhalten * un können sich später * im abkühlphase wieder zu dioxin oder dibenzofuran verbinden * und ** wir haben nicht nur die

*des sevesodioxin was allgemein bekannt is * sondern * anstatt chlor können sich auch andere * halogene [...] bilden * [...] so daß es mi""schdioxine gibt un davon gibt es über fünftausend stück * un die können genau"so gefährlich sein wie diese * chlo""rdioxine also diese fluorierten dioxine wie dieses sevesodioxin *3,5*>*

Die lange Pause von 3,5 Sekunden am Ende zeigt wieder die Verunsicherung des Betroffenen darüber, vom Status eines Betroffenen abgewichen zu sein. Diesmal jedoch korrigiert er sich nicht selbst, sondern wird vom Moderator auf den Pfad der Betroffenheitsgeschichte zurückgeführt:

MO: *<herr kemp wir werden über diese * che""mischen dinge sicherlich von: herrn doktor habermann noch intensiver hörn mich interessiert un das hab ich nämlich gehört * was sie für beobachtungen an ihren bäu""men gemacht haben [...]>*

Der Betroffene "darf" also - in den Augen des Moderators - offensichtlich nur bestimmte, seiner Beteiligungsrolle entsprechende, Darstellungszusammenhänge entwickeln. Andere Zusammenhänge sollen anderen Beteiligten - hier dem anwesenden toxikologischen Experten *<doktor habermann>* - vorbehalten bleiben; der Akzent auf *<che""misch>* zeigt deutlich, wo für den Betroffenen die Grenze seiner Beteiligungsrolle liegen soll, der Akzent auf *<bäu""men>* zeigt, wo seine Aufgaben liegen.

Auch der Umstand, daß der Betroffene die Geschichte seiner Bäume bereits vorher erzählt hatte, weist - falls der Moderator dies nicht überhört haben sollte - darauf hin, wie dringlich es dem Moderator erschien, an dieser Stelle zu intervenieren: er nimmt lieber eine Wiederholung in Kauf, als eine Vorwegnahme der wissenschaftlichen Darstellungszusammenhänge durch den Betroffenen.

Der Moderator organisiert mit seiner interventiven Korrektur vorausgreifend beteiligungsrollenspezifische Möglichkeiten der Bedeutungskonstitution für einen andere Teilnehmer dieser Informationsveranstaltung, den Toxikologen. Er "verteilt" diese teilnehmerspezifischen Konstitutionsmöglichkeiten - hie

Betroffenenstatus, hie Status des chemischen Experten - allerdings, ohne selbst solche Leistungen vollziehen zu können oder zu müssen.

In den folgenden Ausführungen soll es darum gehen, herauszuarbeiten, in welcher unterschiedlicher Weise die verschiedenen Beteiligten mit dem Ausdruck DIOXIN umgehen bzw. wie unterschiedlich sie darüber sprechen und welchen systematischen Zusammenhang die spezifische Beteiligungsweise, die Beteiligungsrolle, mit den Aspekten der Bedeutungskonstitution dieses sprachlichen Ausdrucks im Interaktionsverlauf hat.

3. Aspekte der beteiligungsspezifischen Bedeutungskonstitution im Interaktionsverlauf

Die Beispiele belegen, daß die Beteiligten an der Bürgerversammlung in Abhängigkeit von ihrer Beteiligungsrolle in unterschiedlicher Weise über DIOXIN reden. Dadurch konstituieren sie verschiedene Bedeutungsaspekte des sprachlichen Ausdrucks DIOXIN: einen Aspekt der persönlichen Betroffenheit, einen des Expertentums oder einen Aspekt der moderatorischen Organisation.

Die Beispiele erhellen auch, daß es zwei Weisen der teilnehmerspezifischen Bedeutungskonstitution gibt, eine, auf der durch die Aktivitäten des jeweiligen Teilnehmers selbst ihm relevant erscheinende Bedeutungsaspekte zustandekommen (intrinsische Bedeutungskonstitution) und eine, auf der Bedeutungsaspekte dadurch konstituiert werden, daß andere Teilnehmer Zuschreibungen an Andere vornehmen oder Grenzen der Beteiligungsmöglichkeiten Anderer aufzeigen (extrinsische Bedeutungskonstitution). Für den ersten Weg sind die Äußerungen des Betroffenen Beleg, für den zweiten Weg zeigt die Zurechtweisung des Betroffenen durch den Moderator, wie Bedeutungskonstitution von extrinsischen Bedingungen abhängen kann.

Die folgenden Analysen zur teilnehmerspezifischen Bedeutungskonstitution orientieren sich am Verlauf der Interaktion, weil zum einen Bedeutungsaspekte kumulieren und aufeinander aufbauen und zum anderen Bedeutungskonstitution in der Interaktion ganz wesentlich als Prozeßphänomen aufgefaßt wird; die Bürgerversammlung selbst ist schon - mit der Planung der Reihenfolge der Podiumsredner - als kalkulierte Kumulation einem sinnvollen Nacheinander organisiert.

Die einzelnen Analysen sind so aufgebaut, daß der Präsentation des Gesprächsausschnittes eine darauf bezogene Paraphrase folgt, die die für die Bedeutungskonstitution wesentlichen Elemente herausarbeitet. Daraus werden dann die jeweils angesprochenen Bedeutungsaspekte des Ausdrucks DIOXIN abstrahiert und der Zusammenhang dieser Bedeutungsaspekte mit der besonderen Beteiligungsrolle des Interaktionsteilnehmers dargestellt.

3.1 DIOXIN - Erste Erwähnung

Der Ausdruck DIOXIN wird zum ersten Mal verwendet vom Moderator in seiner Überleitung zum Beitrag des Fernsehjournalisten:

MO: <[...] wir fangn: mal ganz allgemein an * nicht alle leute sind schon so weit * wie einige von uns die genau wissen * was dioxin * und was oben und unten und was müllverbrennung ist * wir wollen ganz/ die erste halbe oder dreiviertel stunde ein bißchen allgemein nochmal en bißchen lernen [...]>

Durch diese Äußerungen wird DIOXIN in eine Reihe sachlicher und interaktionsstruktureller Zusammenhänge gestellt. DIOXIN ist demnach ein Bestandteil spezifischen Wissens um die Müllverbrennungsthematik, zu dem die meisten Interaktionsteilnehmer im Verlauf der Interaktion mittels eines "allgemeinen Anfangs" und mittels <lernen> hingeführt werden sollen. Der Moderator charakterisiert damit auch inbezug auf DIOXIN zwei

Gruppen von Interaktionsteilnehmern, solche, die bereits <genau wissen> was DIOXIN ist und solche, die dies nicht wissen.

Neben diesen explizit erwähnten Zusammenhängen stellt der Moderator DIOXIN implizit in den Rahmen eines bestimmten Interaktionstyps, den einer Informationsveranstaltung, und entwickelt einen besonderen Handlungsplan, demzufolge nach einer allgemeinen Einführung die Besonderheiten der Rahmenthematik "Müllverbrennung" diskutiert werden sollen.

In den Äußerungen des Moderators werden also vor allem die folgenden Bedeutungsaspekte von DIOXIN hergestellt. In diesem Sinne gilt DIOXIN an dieser Stelle als

- etwas, das zur Müllverbrennungsthematik gehört (Sachverhaltscharakteristik; die jeweilige Charakterisierungen in Klammern verweisen auf die interaktiven Potentiale einzelner Bedeutungsaspektualisierungen, die in Abschnitt 4. erläutert werden);
- spezifischer Wissensaspekt (Sachverhaltscharakteristik);
- Unterscheidungsmerkmal für die wissenden und die weniger wissenden Interaktionsteilnehmer (Teilnehmercharakteristik);
- informationsrelevant und muß daher im Rahmen einer Informationsveranstaltung bearbeitet werden (Interaktionstypisierung)
- ein zentrales Thema der Veranstaltung (Handlungsplanung).

DIOXIN wird also vom Moderator hier in einer sehr allgemeinen und auf die Interaktionssituation und deren Teilnehmer selbst bezogenen Weise - "moderatorisch" - verwendet, d.h er selbst gibt - jedenfalls hier - nur wenig und nur allgemeine inhaltliche Merkmale an, er gibt jedoch Hinweise dahingehend, wie mit diesem Ausdruck verfahren werden soll. Seine Äußerungen sind damit so sehr seiner Beteiligungsrolle geschuldet, wie sie umgekehrt seine Beteiligungsrolle mitkonstituieren.

3.2 DIOXIN in Diskussionrunde 1

In den weiteren einleitenden Bemerkungen des Moderators zum nächsten Redner sowie vom Fernsehjournalisten zu seiner Arbeit bzw. seinem Film spielt DIOXIN keine Rolle mehr. Der Fernsehjournalist hebt zentral auf allgemeine Aspekte der Müllentsorgung und insbesondere auf die zukünftigen, durch die EG-weite Grenzaufhebung 1993 bedingten Probleme ab.

Der Moderator gestaltet dann auch die Überleitung vom Filmbeitrag des Fernsehjournalisten zur ersten Gesprächsrunde, die jedoch nur von ihm selbst und dem Fernsehjournalisten bestritten wird. Er bricht - ob in Absprache mit dem Fernsehjournalisten bleibt unklar - die Filmvorführung ab, *<weil wir nun bißchen in die thematik eingeführt worden sind>* und er die Einführung in die Thematik für ausreichend hält.

MO: *<ich schlage vor [...] daß wir den film hier abbrechen [...] weil wir nun ein bißchen in die thematik eingeführt worden sind ** und * wir haben hier vor ort ** [...] wir haben hier vor ort da ein ähnliches problem je"tzt schon wenn wir gleich über dioxin reden mü"ssen oder wollen dann ist das ja nicht so als wenn das eine geschichte wäre * die uns vielleicht erst in zu"kunft bedroht ** sondern wir haben ja jetzt schon ein kraftwerk in halbstadt * in dem längst schon schlämme verbrannt werden [...]>*

DIOXIN wird hier vom Moderator in den Zusammenhang einer ganzen Reihe verschiedener Gesichtspunkte gestellt, die in eben diesem Ausdruck einen gemeinsamen Fokus besitzen. Er instantiiert DIOXIN erneut als kommendes zentrales Thema der Versammlung, dadurch daß *<wir gleich über dioxin reden mü"ssen oder wollen>*, er qualifiziert es als Thema, dessen kommunikative Qualität dazu noch so bedrängend ist, daß die Versammlungsteilnehmer darüber *<reden mü"ssen oder>* jedenfalls *<wollen>*. Er bindet diesen Ausdruck für die Versammlungsteilnehmer in deren lokalen Hintergrund *<hier vor ort [...] in halbstadt>* ein und macht mit der Charakterisierung *<ein ähnliches problem>* klar, daß der Sachverhalt ein "Problem" ist, das er auch in Gegenwart, Vergangenheit und Zukunft verortet: *<dann ist das ja nicht so als wenn das eine geschichte wäre * die*

uns vielleicht in zukunft bedroht, weil ja jetzt schon und längst schon in halbstadt schlämme verbrannt werden - zugleich ist mit seiner Äußerung auch eine soziale Qualität des Problems formuliert, als Gefahr die *<uns [...] bedroht>*.

Der Moderator konstituiert durch seine Äußerungen für DIOXIN einen umfassenden Zusammenhang: Er verbindet die konkrete Kommunikationssituation der Bürgerversammlung mit dem lokalen Hintergrund und dessen raumzeitlichen Zusammenhang (Planung einer Müllverbrennungsanlage vor Ort), er charakterisiert die Versammlungsteilnehmer (als Kundige und weniger Kundige), er definiert die Thematik als problematisch und etabliert weit vorausgreifend Vorgaben für die künftige Behandlung von DIOXIN durch die Podiumsredner und die anderen Versammlungsteilnehmer.

Über die schon in der ersten Erwähnung elizitierten Bedeutungsaspekte hinaus gewinnt DIOXIN hier also noch weitere Komponenten hinzu. DIOXIN gilt als

- Ausdruck für einen Sachverhalt, der sich einen Platz in einer Interaktion wie der laufenden geradezu erzwingt (Handlungsplanung);
- Ausdruck für etwas, das den Versammlungsteilnehmern nahe ist (Teilnehmercharakteristik, räumliche Charakteristik);
- Ausdruck für etwas, das für sie höchst aktuell ist (Teilnehmercharakteristik, zeitliche Charakteristik);
- Ausdruck für einen Sachverhalt der für die anwesenden Interaktionsteilnehmer eine Gefährdung birgt und Problemeigenschaften besitzt (das demnach in einer bestimmten Form interaktiv bearbeitet werden muß; vgl. Nothdurft 1984) (Teilnehmercharakteristik, Sachverhaltscharakteristik, Interaktionstypisierung).

Diese Bestimmungen sind sehr viel mehr inhaltlicher Natur, als diejenigen der ersten Erwähnung. Dennoch vermitteln sie eher noch zwischen den Momenten DIOXIN als Ausdruck für einen

chemischen Stoff mit bestimmten chemischen Eigenschaften, das als vages Vorverständnis unterstellt wird, der Interaktionssituation und Handlungsplanung, den Interaktionsteilnehmern und dem lokalen Hintergrund und entsprechen daher in hohem Maße gerade der Beteiligungsrolle eines Moderators.

Im folgenden macht der Moderator dann noch deutlicher, wie aktuell sich für ihn die Gefährdung durch Dioxin darstellt. Für diese Darstellung sucht er dann die Zustimmung des Fernsehjournalisten. Der Fernsehjournalist antwortet jedoch ausweichend und allgemein und spricht den Ausdruck DIOXIN selbst nicht an. Der Moderator hakt nach, setzt, in Frageform, Kraftwerk und Müllverbrennungsanlage gleich, und der Fernsehjournalist bestätigt diesen Zusammenhang. Der Moderator präzisiert dann seine Frage:

MO: *<wir haben ja hier neben der grube solch ein: kraftwerk stehen und f/ für mich ist die frage weil ich=s mal in der zeitung gelesen habe * können sie sich vorstellen daß da längst schon dioxin rauskommt aus solch einem schornstein>*

Der Fernsehjournalist bestätigt zwar dieser Vermutung eine Berechtigung, spricht sich aber im weiteren als Journalist die Kompetenz für solche Fragestellungen ab und verweist auf den toxikologischen Experten:

FJ: *<ja * vorstellen vorstellen kann ich mir das alles nich denn * ich weiß auch nicht was da oben rauskommt also ich bin journalist und versuche rauszufinden was die einzelnen beteiligten in der abfallbranche halt so für sich in anspruch nehmen [...] aber ich kann jetzt nicht sagen wa"s da oben rauskommt wenn alle sich streiten und ich erlaube mir dann noch=en urteil äh da bin ich überfordert * aber da sitzt der fachmann neben mir *2* ich kann das nicht beurteilen>*

Auffällig hier wie in den anderen Äußerungen des Fernsehjournalisten ist, daß er selbst kein einziges Mal den Ausdruck DIOXIN verwendet; dies sogar hier, wo er vom Moderator explizit aufgefordert wird, sich zum möglichen Vorkommen von Dioxin in (Kohle-)Heizkraftwerken zu äußern. Dennoch trägt der Fernsehjournalist selbst mit seiner "Verweigerung" zur weite-

ren beteiligungsrollenspezifischen Bedeutungskonstitution von DIOXIN bei.

Der Moderator hatte mit seiner dritten Erwähnung des Ausdrucks weitere Bedeutungsaspekte von DIOXIN etabliert: So stellt er einen Zusammenhang zwischen Kohleheizkraftwerken und dem Auftreten von DIOXIN her, weist auf eine über Medien (<zeitung>) verbreitete öffentliche Diskussion hin, in der DIOXIN behandelt wird und demonstriert zugleich die Unsicherheit, die schon bei der Vorkommensfrage mit DIOXIN verbunden ist. Schließlich agiert er noch deutlich "moderatorisch", wenn er im Zusammenhang damit den Podiusmdiskutanten Fernsehjournalist durch seine Frage zu einer Antwort verpflichtet.

Der Fernsehjournalist operiert in anderer Weise mit allgemeineren Bedeutungsaspekten des Ausdrucks DIOXIN, als dies der Moderator tut. Er demonstriert vor allem die Problematik, mit dem Phänomen Dioxin als Nichtfachmann umzugehen. Dafür sei zum einen das Vorkommenspotential zu hoch (<vorstellen kann ich mir alles>), zum anderen sei dies selbst zwischen Fachleuten (den <beteiligten in der abfallbranche>) umstritten und schließlich verlange die Behandlung dieses Themas den <fachmann>.

DIOXIN gilt den Versammlungsteilnehmern nach den Ausführungen des Fernsehjournalisten also als

- Ausdruck für ein nicht faßbares Phänomen, dessen Vorhandensein nicht sicher prognostiziert bzw. diagnostiziert werden kann (Sachverhaltscharakteristik) ;
- Ausdruck für ein in vielen Hinsichten umstrittenes Phänomen (Sachverhaltscharakteristik);
- Ausdruck für ein hochkomplexes und kompliziertes Phänomen, bei dem Journalisten nur wiedergeben können, was von Fachleuten gesagt wird (Sachverhaltscharakteristik, Teilnehmercharakteristik).

Der Fernsehjournalist gibt also mit seinen Äußerungen den Abstraktionsgrad wieder, auf dem der Ausdruck DIOXIN aus seiner Sicht journalistisch behandelt werden kann und etabliert damit auf eben diesem Abstraktionsgrad weitere, neue Bedeutungsaspekte von DIOXIN für die Interaktionsteilnehmer.

Der Moderator wechselt anschließend an diese Passage den Redegegenstand hin zur Planungspolitik des Landes NRW im Rahmen der Abfallentsorgung. Im folgenden versucht der Fernsehjournalist seinerseits, die Themen "Geld" (Gewinnerwartungen der Betreiber von Müllverbrennungsanlagen) und "Export" (Transporte von Problemabfällen in andere Länder) zu etablieren, was ihm aber nicht in ausreichendem Maße gelingt [3]. Der Fernsehjournalist spricht also weder hier, noch in den späteren Passagen, in denen er beteiligt ist, den Ausdruck DIOXIN an, und er wird auch nicht mehr danach gefragt. Der Moderator schließt dann diesen Teil der Versammlung ab und stellt noch einmal in kurzer Form den zweiten Referenten des Abends vor.

3.3 DIOXIN im Vortrag des betroffenen Bürgers

Der Umfang der Vorträge und Diskussionsbeiträge sowie die Häufigkeit der Verwendung des Ausdrucks DIOXIN zwingt im folgenden dazu, auf die bisherige Praxis der ausführlichen Paraphrase der Gesprächsausschnitte und der Behandlung aller Vorkommen des Ausdrucks zu verzichten. Ich werde mich daher auf Ausschnitte beschränken, die für die Darstellung beteiligungsrollenspezifischer Konstitutionsleistungen besonders aufschlußreich sind und diese auch nur in besonderen Hinsichten interpretieren. Durch Globalparaphrasen des Fortgangs der Bürgerversammlung versuche ich jedoch, für den Leser den Zusammenhang des Geschehens zu bewahren.

Der zweite Referent des Abends ist der von Müllverbrennungsemissionen betroffene und geschädigte Bürger. Er berichtet

zunächst ausführlich über Ereignisse und Erlebnisse, die mit seiner Schädigung zu tun haben. Dabei stellt er auch immer wieder explizit einen Zusammenhang mit DIOXIN her.

Auf der Suche nach Beweisen dafür, daß seine Schädigung durch eine Müllverbrennungsanlage in seiner Umgebung und insbesondere durch Dioxin verursacht ist, berichtet er von einem Fütterungsexperiment mit Meerschweinchen [4] und schließt daraus:

BÜ: *<die jungen meerschweinchen die zwei stück sin nach vier wochen danach gestorben * das alte das hat krebs bekommen * das lebt zwar heute noch aber isch hab=s heu abgesetzt * HOLT LUFT also ATMET AUS das ist für mi"sch der beweis * daß auch dioxin oder ein äh"nlicher stoff bei uns in der umgebung runterkommt * und auch mei"ne schädigung is also wie vom arzt bestätigung/bestätigt wurde ne schädigung dursch * wahrscheinlich dioxine [...]>*

DIOXIN wird hier vom Betroffenen mehrfach kausal vernetzt, durch das Experiment mit der *<umgebung>*, mit seiner eigenen Person und auch der *<beweis>* für die *<umgebung>* gilt als Grund für die persönlich erfahrenen Immissionen. Darüberhinaus erfolgt auch eine Beweisführung qua Berufung auf medizinische Kompetenz. Die verwendeten Heckenausdrücke (*<für mi"sch, auch, ein äh"nlicher stoff, wahrscheinlich>*) mindern dabei die Strenge der Beweisführung nur wenig.

Die Tatsache, daß der Betroffene überhaupt Experimente durchgeführt hat und die Anführung eines ärztlichen Zeugnisses weisen daraufhin, daß er seine Lebensführung auf die Befassung mit Dioxin eingestellt hat.

Als wesentliche Bedeutungsaspekte für DIOXIN arbeitet der Betroffene demnach heraus, daß

- Dioxin auf dem Luftweg die Umgebung verseuchen kann (Sachverhaltscharakteristik);
- Dioxin ebenfalls menschliche Personen kontaminieren kann (Sachverhaltscharakteristik);

- Dioxin persönlich Betroffene zu einer Reihe lebensverändernder Erfahrungen zwingt (Teilnehmercharakteristik).

Als betroffener bzw. geschädigter Bürger nimmt er also eine unmittelbar personalisierte Darstellung von DIOXIN vor, eine Direktverbindung von Dioxin und seiner Person, in der er Dioxin in seiner persönlichen Umgebung und in seiner Person verortet. Er demonstriert zugleich die eklatant verändernden Auswirkung auf Gesundheit und Lebensführung bzw. -planung.

Wie schon in Abschnitt 2. dargestellt, gerät der Betroffene aber im Laufe seiner Erzählung immer wieder auch in Darstellungszusammenhänge, in denen sich sein Expertentum erweist. Dafür soll noch einmal das o.a. Beispiel herangezogen werden:

BÜ: <pe ce pe is also * dieses trafoöl oder hydrauliköl * aus dem * **dioxine** entstehen kö"nnen * das pe ce pe se"lbt * von: den mei"sten betreibern wird gesagt geht durch die verbrennung kaputt es wär"n chemiker/chemischer vorgang * un dem muß isch widersprechen ** die: verbrennung von pe ce pe ist insofern nur * dann * äh ** rischtisch * wenn temperatur erzeugt werden die über dem * atomisie"rungs*temperatur dieses stoffes liegt und der liegt bei etwa zweitausendsechshundertfünfzig grad ** darunter bleiben die benzolringe * erhalten * un können sich später * im abkühlphase wieder zu **dioxin** oder dibenzofuran verbinden * und ** wir haben nicht nur die des **sevesodioxin** was allgemein bekannt is * sondern * anstatt chlor können sich auch andere * halogene [...] bilden * [...] so daß es **mi"schdioxine** gibt un davon gibt es über fünftausend stück * un die können genau"so gefährlich sein wie diese * **chlo"rdioxine** also diese fluorierten **dioxine** wie dieses **sevesodioxin** *3,5*

MO: herr kemp wir werden über diese * che"mischen dinge sicherlich von: herrn doktor habermann noch intensiver hörn mich interessiert un das hab ich nämlich gehört * was sie für beobachtungen an ihren bau"men gemacht haben [...]

BÜ: HOLT LUFT ja also äh * dieses bau"msterben selbst * hab ich die ganzen jahre beobachtet * ich habe * eine wetterfahne aufgebaut und die mit nem betriebsstundenzähler * verbunden [...]>

Bü stellt in diesem Ausschnitt wieder einmal wissenschaftlich-technische Zusammenhänge von DIOXIN dar. Er vergleicht verschiedene chemische Produkte, ordnet DIOXIN in Gruppen ein oder in chemische Prozesse. Schließlich verweist er mit dem Kompositum <sevesodioxin> (neben dessen chemisch spezifischer

Qualität als besonderer Molekülstruktur) auf größere umwelt-politische Betroffenheitszusammenhänge, die Katastrophencharakter aufweisen, und die er als bekannt unterstellt. Der Moderator führt den Betroffenen mit seiner Korrektur dann explizit die Ambivalenz seiner Beteiligungsrolle bzw. die Überschreitung seiner Beteiligungsaufgaben vor Augen und formuliert einen für Betroffenheit typischen Zusammenhang, an dem dieser sich orientieren soll; der Betroffene akzeptiert diese Korrektur und fährt in seiner Betroffenen"rede" fort.

Neben vielen weiteren, z.T. schon erwähnten, Bedeutungsaspekten werden dem Ausdruck DIOXIN hier also wieder weitere Bedeutungsfelder eröffnet. DIOXIN wird u.a. dargestellt als

- Ausdruck für ein chemisch-wissenschaftliches Phänomen (Sachverhaltscharakteristik) ;
- Ausdruck für ein Phänomen, das neben nur persönlichen auch katastrophale Schädigungen verursachen kann (Sachverhaltscharakteristik, Teilnehmercharakteristik);
- Ausdruck für ein Phänomen, das Ambivalenzen in der Befähigung hervorruft (Oszillieren zwischen Laien- und Expertentum) (Sachverhaltscharakteristik, Teilnehmercharakteristik).

Mit dem Betroffenenstatus, den der geschädigte Bürger demonstriert, ist in seinem Falle noch ein weiterer, diesen konkreter karrierender, Status verbunden, der des Laienexperten. Diese Eigendynamik in seiner Lebensgeschichte, die Identitätsambivalenz von naivem Bürger und engagiertem Fachmann ist auch in der Rede des Betroffenen über DIOXIN nachzuvollziehen, in der DIOXIN neben den Betroffenheit/Schädigung auslösenden Bedeutungsaspekten auch in seinen wissenschaftlich-technischen Zusammenhängen entwickelt wird. Durch die Verwendung des Ausdrucks *<sevesodioxin>* wird Betroffenheit bzw. Schädigung in ungleich größeren und schrecklicheren Dimensionen angesprochen. Der Betroffene akzeptiert jedoch die Korrektur des Moderators zurück zum "reinen" Betroffenenstatus in der Art und Weise, mit der er in seinem Vortrag fortfährt.

3.4 DIOXIN im Vortrag des Toxikologen

Nach Abschluß des Vortrags des Betroffenen würdigt der Moderator dessen Beitrag und leitet dann - mit dem Hinweis auf die späteren Diskussions- und Nachfragemöglichkeiten - zum Vortrag des Toxikologen über. Diese Überleitung ist sehr ausführlich, der Moderator stellt die Kompetenz des Toxikologen als Experte heraus, er gilt als *<de"r spezialist den wir ke"nnen * was diese dioxingifte angeht>*, der vom Auswärtigen Amt zu den großen Giftgasunglücken dieser Welt (Seveso, Bhopal) geschickt wurde, der Moderator verweist aber zugleich auf seine großen Praxiserfahrungen als niedergelassener Arzt. Mit diesen Vorschußlorbeeren versehen, beginnt der Toxikologe seinen ausführlichen Vortrag, der hier kurz zusammengefaßt werden soll, bevor im Einzelnen auf einige von ihm konstituierte Bedeutungsaspekte von DIOXIN eingegangen wird.

Der Toxikologe beginnt seinen Vortrag damit, zwei Einwände gegen Müllverbrennungsanlagen zu thematisieren. Gegen die Behauptung, Müllverbrennungsanlagen würden das Müllaufkommen verringern, führt er an, daß erhebliche Mengen giftiger Asche und Flugstäube zurückblieben, die auf Sondermülldeponien abgelagert werden müßten. Zum zweiten könnte eine sinnvolle Verwertung das Müllaufkommen auf 16% reduzieren. Die Alternative zur Müllverbrennung sei demnach richtiger Umgang mit Müll. Politische Parteien würden sich im Meinungsbildungsprozeß jedoch fast nur mit Beratern aus der Wirtschaft bzw. der technologiefaszinierten Wissenschaften befassen. Die Ansiedlungspolitik für Müllverbrennungsanlagen spekuliert nach seinen Worten auf Unkenntnis der Bevölkerung und basiert auf vagen Hoffnung auf technische Perfektionierung, die den Giftausstoß minimiert. Technische Nachbesserungen für Müllverbrennungsanlagen werden nach seiner Ansicht aber auf Dauer unbezahlbar. Der Toxikologe geht dann ausführlich auf die Gesundheitsgefahren ein, insbesondere durch Dioxin. Er verweist zur Vertiefung auf seine umfangreichen wissenschaftlichen Arbeiten (über 700 Publikationen), insbesondere auf sein welt-

weit einzigartiges Handbuch der klinischen Toxikologie. Der Toxikologe diskutiert dann Emissionswerte von Müllverbrennungsanlagen und im Zusammenhang damit die gegenwärtigen und zukünftigen juristischen Haftungsmöglichkeiten, bei denen Betreiber stärker zur Verantwortung gezogen werden sollen. Er rät den Versammlungsteilnehmern, sich untersuchen zu lassen, um später Klagen gegen Betreiber anstrengen zu können; solche Maßnahmen könnten auch potentielle Betreiber abschrecken. Seine persönliche Involviertheit demonstriert der Toxikologe auch damit, daß er seine eigene (Groß-)Familie einbezieht, in der durch Emissionen aus Müllverbrennungsanlagen bereits Krankheitsfälle mit erwartbar tödlichem Ausgang vorkommen. Zum Schluß seines Beitrags diskutiert er noch an mehreren Beispielen aus dem Umweltgutachten die nach seiner Ansicht schizophrene Haltung und Handlungsweise der verantwortlichen politischen, technischen, wissenschaftlichen und wirtschaftlichen Handlungsträger bei der Müllverbrennung, die trotz besseren Wissens am Konzept der Müllverbrennung festhielten.

Im Rahmen dieses Vortrags kommt der Toxikologe immer wieder auf DIOXIN zu sprechen, das den Hauptfaktor bei der Diskussion um Emissionen aus Müllverbrennungsanlagen darstellt.

Der Toxikologe führt DIOXIN an zentraler Stelle seiner Argumentation ein, als es darum geht, die Ansiedlungspraktiken für die großtechnologischen Projekte "Müllverbrennungsanlagen" zu problematisieren:

TO: *<ma plant müllverbrennungsanlagen immer in gegenden von denen man weiß daß die bevölkerung ni"chts und überhaupt gar nichts über die gesundheitsgefahren dieser anlagen weiß * und daß sie auch in folge ihrer apathie * wahrscheinlich ni"cht * soweit kommt daß sich * einige köpfe wenigstens mit diesen gefahren befassen sondern immer nach dem * motto ham ma früher scho ä anlage khabt die sehr giftig war * so giftig wie die alte anlage * wird des neue doch sicher nicht sein * äh mh da gibt=s andere argumente * die argumente * liegen in der dioxinfrage begründet>*

Der Toxikologe formuliert an dieser Stelle zunächst einen Zusammenhang von Planungspolitik, Gesundheitsgefahren und der

Einstellung bzw. dem praktischen Handeln der Bevölkerung, bevor er dann ankündigt, diesen Zusammenhang in Frage zu stellen. Ins Zentrum seiner Argumentation rückt er die *<dioxinfrage>*.

DIOXIN wird dadurch als

- zentrales Thema seines Beitrags zur laufenden Interaktion etabliert (Handlungsplan);
- Hauptursache, als Kristallisationspunkt der gesamten Müllverbrennungsanlage-Diskussion dargestellt (Sachverhaltscharakteristik).

Nach einer kurzen Darstellung der Literatur- und Informationsslage zu DIOXIN kommt der Toxikologe wieder auf DIOXIN zu sprechen:

T0: *<dioxine * dioxine entstehen ausschließlich bei der Verbrennung * sie sind neu * dioxine weiß man aus:: alten arbeiten ich möchte sie nicht langweilen es gibt Untersuchungen an alten Eskimos äh: die in ihren iglus: eingefroren äh vereist waren die man dann nach dreihundert vierhundert Jahren untersucht hat da waren keine dioxine nachweisbar * es gibt Untersuchungen an Sedimenten alter amerikanischer Seen * äh wo man feststellen konnte vor fünfzig Jahren gab es in diesen tiefen Sedimentschichten keine dioxine * die massive dioxin * Konzentration kommt erst * seit etwa zwanzig Jahren * kommt erst seitdem wir in der Chlorkemie * äh * Kreisumsatz äh Steigerungen erleben kommt erst seitdem die PVC-Verbrennung äh einen großen Umfang erreicht hat>*

Nach der Refokussierung auf das Thema DIOXIN und einer Definition der Genese des chemischen Produkts entwickelt der Toxikologe aus historischen Befunden heraus den für DIOXIN nach seiner Auffassung wesentlichen chemiegeschichtlichen und ökonomischen Zusammenhang.

DIOXIN wird damit bestimmt als

- Bezeichnung für ein Produkt eines bestimmten, definierbaren chemischen Prozesses (Sachverhaltscharakteristik);

- Bezeichnung für ein chemisches Produkt der unmittelbaren Neuzeit (Sachverhaltscharakteristik);
- als Bezeichnung für ein Phänomen, das unmittelbar mit ökonomischen Interessen und Aktivitäten verbunden ist (Sachverhaltscharakteristik).

Bei all seinen rhetorischen Ausflügen in allgemeinere Bedeutungskontexte sichert der Toxikologe aber regelmäßig die naturwissenschaftliche, objektivierende Basis, die ihn als Experten ausweist:

*TO: <un ma ka"nn diese sachen untersuchen ma muß net nur vermu"te"n daß hier dioxine eine rolle spielen sondern ma mi"ßt die halt einfach im blut wenn des auch momentan noch sehr schwierig und teuer ist * in einigen jahn * sind diese meßtechniken natürlich routine und da kann je"der anlieger seine meßergebnisse auf=en tisch legen so wie wenn sie ä haus bauen un da is an fehler passiert da müssen=s natürlich im rahmen eines beweissicherungsverfahrens zunächst mal an gutachter zahlen aber sie kriegen=s ja dann si"cher wieder raus * und diese * äh dieser kausalzusammenhang ist so"" äh: sta"rk gegeben * daß: die betreiber und des soll sie sto"lz mache sich heute nicht versichern lassen können hm ma muß aanehmen daß wie in anderen fällen auch eine persö"nliche haftpflicht aller dafür verantwortlichen einsetzen wird und sie also alle diese leute haftbar machen können des heißt also letztenendes haben sie=s in der hand und la/ sehn=s nur ga"nz un*besorgt * allen möglichen planungen und bau"maßnahmen * entgegen wenn die anlage ein zwei jahre in betrieb war brauchen sie bloß messen äh was vorher war und was nachher war und dann aufgrund der na"chweislichen organschädigung * ihnen den prozeß machen >*

Hier spricht er den Aspekt der epistemischen Zugänglichkeit des chemischen Phänomens an. Zugleich jedoch ist genau diese auch ein (Umwelt-)Politikum, weil sie im Rahmen von Beweissicherungsverfahren juristischer Vorgänge genutzt werden können.

DIOXIN wird also als

- Ausdruck für ein chemisch-wissenschaftlichen Kontrollmöglichkeiten unterworfenen Phänomen angesprochen (Sachverhaltscharakteristik);

- potentiell Juristikum gedeutet (Sachverhaltscharakteristik).

In einem schnellen Wechsel von solchen expertischen und umweltpolitischen Anmerkungen zu DIOXIN nimmt der Toxikologe sogar, und zwar im unmittelbaren Anschluß an den letzten Gesprächsausschnitt, die Rolle eines persönlich Betroffenen ein, wenn auch in distanzierterem Ton:

*TO: <ich weiß des deswegen sehr genau weil ein teil meiner familie derzeit an den folgen dieses u"ngeheuer dreckigen müllverbrennungskraftwerkes stuttgart süd stirbt * und zwar äh: mh an/ infolge von krebs: jetzt jü"ngst eine junge und außerordentlich liebe cousine von mir äh die zwei monate vorher noch bei brustkrebsvorsorge und dann plötzlich en krebs der überall in allen bereichen scho ausstrahlt und wir jede woche mit ihm to"d rechnen so ihre mutter so in e"lf parteien eines wohnhauses elf patienten an krebs und zwar exa"kt in der richtung in der * im lee dieser müllverbrennungsanlage in der die abgase so etwa zweieinhalb kilometer vom kamin begi"nnen re/ niederzugehen natürlich zieht sich diese krebsschneise noch sehr viel weiter>*

Der Toxikologe hatte schon zuvor immer wieder auch - wie vorher schon der Betroffene - einen Zusammenhang von DIOXIN und Krebserkrankungen entwickelt. An dieser Stelle hier wird mit dem objektiven Kausalzusammenhang auch der subjektive Betroffenheitszusammenhang dargestellt und zugleich das karzinogene Potential von Dioxin mit seinem Ausbreitungsgrad angegeben. Daß der Ausdruck DIOXIN selbst hier nicht ausgesprochen wird, ist unwesentlich, weil er zum einen durch die gesamte Rede hindurch als zentraler Zusammenhang für die berichteten Sachverhalte gilt, und weil zum anderen unmittelbar zuvor (im vorigen Ausschnitt) DIOXIN erwähnt wurde.

DIOXIN gilt danach als

- sprachlicher Ausdruck für ein hochgefährliches karzinogenes chemisches Produkt (Sachverhaltscharakteristik);
- sprachlicher Ausdruck für ein Karzinogen, das selbst den Experten bzw. seine Familie bedroht (Sachverhaltscharakteristik);

- sprachlicher Ausdruck für ein Element von Müllverbrennungsgasen, das ganze geographische Räume bedroht (*krebsschneise*) (Sachverhaltscharakteristik).

Den Zusammenhang von DIOXIN mit Erkrankungen, das toxische Potential also, führt er als toxikologischer und medizinischer Experte natürlich auch noch weiter aus:

TO: *<darauß sehn sie auch was für gesundheitsgefahren darauß resultiern * was machen die dioxine ** sie ham schon ghört sie machen psychisch * ver hinderungen der dioxin*vergiftete ist psychisch auffällig * äh * sie können sagen spinnert oder irgendwie äh je nach äh vorschädigung oder je nach milieu oder je nach seelischer belastung * des ist ei"ne komponente die andere komponente sind die leberschäden äh die nächste komponente sind die stoffwechselstörungen eine unterfunktion der schilddrüse der patient wird langweilig wird aphantisch u"nd natürlich * als spätfolgen krebs>*

Der Toxikologe fokussiert den Aspekt der *<gesundheitsgefahren>* durch Dioxin und führt dann im einzelnen einige der Bereiche an, in denen Dioxine Schädigungen hervorrufen: Psyche, Organe, Stoffwechsel bis erneut hin zum Krankheitsbild Krebs.

DIOXIN wird so als sprachlicher Ausdruck für ein vielfältig toxisches chemisches Produkt mit schweren bis potentiell tödlichen Auswirkungen charakterisiert (Sachverhaltscharakteristik).

Als letzter, vom Toxikologen extrapoliierter, Bedeutungsaspekt sei hier aufgeführt, wie häufig und wichtig, aber auch wie unterschiedlich beurteilt DIOXIN in der wissenschaftlichen Gemeinschaft behandelt wird:

TO: *<es ist also a"lles offen * es gibt derzeit etwa zwei" millionen literaturstellen über die * dioxine * ihre entstehung ihre gefährllichkeit * kein me"nsch kann es überblicken kein me"nsch weiß woher sie kommen * aber es gibt leut die sagen damit müß ma leben>*

Entgegen dem früheren Darstellungsduktus und -tonfall, mit dem vielfach in objektivierender Darstellungsweise Faktizität suggeriert wird, wird vom Toxikologen nun die Sachlage als

<offen>, mithin als nicht entschieden dargestellt. Der Toxikologe weist auf die nicht überblickbare Literaturlage hin sowie auf die Ungeklärtheit der Herkunft von Dioxinen. Seine Argumentationsstrategie ändert sich hier vom assertiven "so ist es" zum - indirekt formulierten - "so nicht".

DIOXIN wird in dieser Weise dargestellt als

- wissenschaftlich vielfach bis unüberschaubar belegt (Sachverhaltscharakteristik);
- kontrovers diskutiert (Sachverhaltscharakteristik);
- sprachlicher Ausdruck für ein ungeklärtes chemisches Phänomen
- (Sachverhaltscharakteristik);
- Spielball für Hasardeure (Sachverhaltscharakteristik).

Der Toxikologe erweist sich in seinem ganzen Vortrag, aber auch in der nachfolgenden Diskussion als äußerst luzide im rhetorischen Umgang mit DIOXIN. Er ist der Experte, der mit demonstrierter kompetenter Sicherheit chemische, biologische, historische, medizinische, toxikologische, technische oder umweltpolitische Bedeutungsaspekte entfaltet, aber auch - auf dieser Basis - juristische bzw. forensische Anteile ansprechen kann. Darüberhinaus kann er neben diesen objektivierenden Bedeutungskomponenten sogar mit subjektiven Erfahrungen als Betroffener operieren. Mit seiner Art der Ausfüllung seiner Beteiligungsrolle als toxikologischer Experte gibt er sozusagen die ganze Bandbreite des Bedeutungsspektrums der zeitgemäßen DIOXIN-Diskussion wieder.

3.5 DIOXIN in der Diskussion: Ein Betreibervertreter

Im Anschluß an den Vortrag des toxikologischen Experten würdigt der Moderator dessen Beitrag und eröffnet die Diskussion. Fast alle Diskussionsbeiträge sind an den Toxikologen gerichtet, die ersten Beiträge sind Nachfragen aus dem Publikum zu Einzelfragen wie dem Verhältnis von Versuchsanlagen zur

großtechnologischer Umsetzung, zu unterschiedlichen Meßergebnissen von Befürwortern und Gegnern von Müllverbrennungsanlagen, zu alternativen Modellen für Müllbehandlung oder zur Publikationspraxis für Meßwerte. Schließlich meldet sich auch ein Vertreter der künftigen Betreiber der geplanten Müllverbrennungsanlage:

B1: *<ja tr/n: treiber ist mein name ** ich vertrete hier * äh die * künftigen betreiber * des entsorgungszentrums>*

Er kritisiert zunächst den Diskussionsstil als *<folkloristisch oder bajuwarisch>* und die Verteufelung von Befürwortern und Betreiber der Müllverbrennungsanlagen (*<fühle mich hier so etwas als verbrecher bezeichnet>*). Schließlich beginnt er mit einer Liste von 16 Einzelkritikpunkten an den Ausführungen des Toxikologen. So führt er u.a. aus:

B1: *<ich darf zu ihrem vortrag ein paar dinge äh: im einzelnen sagen *6* sie haben * eingangs behauptet daß dioxine ich hab=s mir wör"tlich aufgeschrieben ausschließlich aus der verbrennung entstehen * und erst seit fünfzig jahren * bekannt sind oder auch entstanden sind das ist fa"lsch * auch die eskimos kannten das im grönlandeis hat man=s unten auch gefunden die behauptung * daß äh: das erst eine erfindung dieses jahrhunderts ist ist falsch die literatur kann ich ihnen hierzu geben>*

Der Betreibervertreter orientiert sich an einzelnen Bedeutungsaspekten von DIOXIN, die der Toxikologe etabliert hat; in diesem Fall beruft er sich sogar direkt auf den Toxikologen selbst (*<ich hab=s mir wör"tlich aufgeschrieben>*) und hebt sie damit besonders als Auffassungen des Toxikologen aus. Im Rahmen der vom Toxikologen angeführten chemiehistorischen Diskussion um die chemische Genese und den Zeitpunkt des ersten Auftretens von Dioxinen widerspricht er dem Toxikologen direkt und verweist pauschal auf andere wissenschaftliche Quellen.

DIOXIN erhält gegenüber der bisherigen interaktiven Behandlung als Problem (vgl. Abschnitt 3.2) eine andere Qualität. Es gilt nunmehr als

- Ausdruck für ein biochemisches Phänomen, das es schon länger gibt (Sachverhaltscharakteristik);
- strittiger Sachverhalt (Sachverhaltscharakteristik);
- Konfliktpunkt (Interaktionstypisierung).

Mehrfach wendet sich der Betreibervertreter gegen Unterstellungen des Toxikologen:

B1: *<sie nennen die eg grenzwerte in österreich: * mit ein zehntel nanogramm pro kubikmeter und behaupten daß all'e bundesrepublikanischen anlagen * damit abgeschaltet werden müssen ich weiß gar nicht wie sie zu de'r behauptung kommen * die dioxinmissionen über die meisten anlagen über viele anlagen sind zu"gänglich vielleicht nicht veröffentlicht man kann sie beschaffen>*

Mit seinen Behauptungen suggeriere der Toxikologe eine hermetische Abgeschlossenheit der Werte von *<dioxinmissionen>*. Demgegenüber behauptet der Betreibervertreter, daß diese Werte öffentlich zugänglich sind und offensichtlich weniger hoch und damit ungefährlicher, als der Toxikologe dies darstelle.

DIOXIN wird also dargestellt als

- sprachlicher Ausdruck für einen offen verhandelbaren Sachverhalt (Sachverhaltscharakteristik);
- sprachlicher Ausdruck für einen ungefährlichen Sachverhalt (Sachverhaltscharakteristik).

Der Betreibervertreter definiert DIOXIN vom Problem zum Konflikt um, vom gefährlichen Objekt zum verhandelbaren Sachverhalt. Er erreicht damit nicht nur eine Umwertung des Interaktionstyps, von der Informationsveranstaltung zum Streitgespräch, sondern auch eine andere, für seine Interessen günstigere, Behandlung von DIOXIN. Alle seine Bemühungen zielen letztlich darauf ab, Dioxin als relevantes Phänomen der Müllverbrennungs-Diskussion herunterzuspielen.

Nach Beendigung seines Diskussionsbeitrag kritisiert der Moderator den polemischen Ton des Betreibervertreters, bevor er

dem Toxikologen wieder das Wort zu einer Widerrede erteilt. Der Toxikologe greift im folgenden alle 16 Einzelkritikpunkte des Betreibervertreeters auf und widerlegt sie (damit ist nicht gemeint, daß er sie faktisch widerlegt, sondern daß er dies im Darstellungsmodus des Widerlegens tut). Auch der Toxikologe verhält sich ausgesprochen polemisch, *grantig*, wie er selbst sagt. Es folgen noch weitere Rückfragen aus dem übrigen Publikum an den Toxikologen, die dieser weitgehend beantwortet, auch schaltet sich noch ein weiterer Betreibervertreter ein, bevor dann schließlich der Moderator die Veranstaltung nach ca. drei Stunden beendet.

3.6 Zusammenfassung: Beteiligungsrollenspezifische Bedeutungskonstitution und ihre Funktion im Interaktionsverlauf

Nach den ausführlichen Analysen einzelner ausgewählter Gesprächsausschnitte werden hier die wesentlichen beteiligungsrollenspezifischen Konstitutionsleistungen zur Ausarbeitung der Bedeutung des Ausdrucks DIOXIN noch einmal, und unter Berücksichtigung der gesamten Interaktion, zusammenfassend dargestellt, in einen Zusammenhang mit dem Interaktionsverlauf gebracht und schließlich im Hinblick auf ihren Sinn für gerade diesen Interaktionsverlauf interpretiert.

Der Moderator

Der Moderator arbeitet zunächst die für die Bürgerversammlung wichtigen Bedeutungsaspekte von DIOXIN in allgemeiner Form aus. Seine Aufgabe ist es ja, die Diskussion in Gang zu bringen, die Beteiligungsaufgaben zu vergeben und die Diskussion und die Beteiligung daran insgesamt zu organisieren. "In allgemeiner Form" bedeutet, daß er selbst nicht die bzw. jedenfalls nicht alle Spezifika dieses Ausdrucks ausarbeiten soll, da sich ja sonst eine Versammlung dieser Art und eine Diskussion erübrigte.

Spezifischer wird er jedoch immer an den Stellen seiner Äußerungen, an denen er den lokalen - raumzeitlichen - Hintergrund für die DIOXIN-Diskussion aufbereitet: an diesen Stellen gehört er ja selbst zu den Experten, da er vor Ort lebt und arbeitet und als Mitbegründer der Bürgerinitiative sowie als Initiator und Organisator der Bürgerversammlung selbst die lokalen Belange (mit-)vertritt. Ansonsten öffnet er die Räume für die anderen geladenen "Experten": dem Experten für die gesellschaftspolitische Diskussion von Müllverbrennungsanlagen und DIOXIN in den Medien (der Fernsehjournalist), dem Experten für persönliches Betroffensein (dem Betroffenen) und dem Experten für die medizin- und chemie-wissenschaftlichen Zusammenhänge (dem Toxikologen; der nach landläufigen Vorstellungen der einzige echte Experte ist). Ebenso ist er bei der Organisation der Beteiligung anderer Versammlungsteilnehmer wesentlich mit Vorgaben beteiligt (z.B. bei der Vergabe der Rederechte für die beiden "Betreiberexperten").

Ein weiterer Bedeutungsaspekt, der wesentlich vom Moderator ausgearbeitet wird, betrifft den Zusammenhang mit der Interaktionssituation selbst: DIOXIN wird von ihm "als Problem" charakterisiert und damit als ein in spezifischer Weise zu behandelndes Interaktionsphänomen; damit verbunden sind dann z.B. auch die emotionalen Aspekte der potentiellen Betroffenheit von Dioxinmissionen durch eine Müllverbrennungsanlage.

Der Fernsehjournalist

Der Umgang des Fernsehjournalist mit dem Ausdruck DIOXIN ist von Zurückhaltung und Abwehr gekennzeichnet. Trotz konditioneller Relevanzen (durch konkrete, auf DIOXIN bezogene Fragen seitens des Moderators) entzieht er sich einer näheren inhaltlichen Diskussion. Er verweist auf das Chimärenhafte des Phänomens, auf seine Komplexität und - in allgemeiner Weise - auf seine Umstrittenheit, mit der sich DIOXIN einer eingehenderen journalistischen Behandlung entzieht.

Der Bürger

Der von Vergiftungserscheinungen geschädigte Bürger berichtet über seine Schädigung und seine Krankheitsgeschichte. Dabei stellt er ständig in bestimmter Weise Beziehungen her zwischen DIOXIN und den verschiedenen Aspekten seiner Schädigung bzw. seiner Leidensgeschichte. Das betrifft z.B. die Symptome seiner Schädigung, die raumzeitliche Lokalisation von Ereignissen und eigenen Aktivitäten, gesellschaftspolitische Zusammenhänge oder die verschiedenen chemisch-toxikologischen Aspekte.

Dabei wird zugleich ein Dilemma deutlich, in dem der Betroffene sich befindet: Seine Position im Ablauf der Veranstaltung ist die zwischen dem "allgemeineren" Beitrag des Journalisten und dem "expertischen" Vortrag des Toxikologen. Zur Erläuterung seiner Leidens- und Schädigungsgeschichte sind jedoch bestimmte Detailkenntnisse über DIOXIN unerlässlich. Er selbst verfügt ohne Zweifel über ein mittlerweile ausgeprägtes expertisches Wissen über DIOXIN, seine Aufgabe ist aber enger definiert auf die Darstellung persönlicher Betroffenheit. So schillern seine Ausführungen zu DIOXIN ständig zwischen den verschiedenen Anforderungen seiner Beteiligungsrolle und der für das Verständnis seiner Geschichte notwendigen Erläuterungen.

Der Toxikologe

Der toxikologische Experte "spielt" mit dem gesamten Bedeutungsspektrum von DIOXIN. Er baut expertische Darstellungszusammenhänge auf und zwar in diesem Fall als wissenschaftlicher Toxikologe, als wissenschaftlicher und praktizierender Mediziner, als staatlich ausgewiesener Experte, aber auch als forensischer Gutachter, als (umwelt-)politischer Kämpfer und sogar als Betroffener.

Der Toxikologe stellt DIOXIN als Kristallisationspunkt der gesamten Diskussion um Müllverbrennungsanlagen dar. Er stellt DIOXIN in einen wissenschaftsgeschichtlichen und ökonomischen Kontext und diskutiert umweltpolitische Zusammenhänge. Und - natürlich - diskutiert er ausführlich die gesundheitlichen Gefahren, die von Dioxin ausgehen in ihren individuellen, gesellschaftlichen und naturzerstörenden Ausprägungen.

Der Betreibervertreter

Die bisher genannten Teilnehmer waren Podiumsdiskutanten, die sozusagen kraft dieser Eigenschaft schon an der Interaktion partizipieren konnten. Der Vertreter der Betreiber der geplanten Müllverbrennungsanlage ist zunächst Zuhörer. Als er sich mit seinem Diskussionsbeitrag einschaltet und über DIOXIN spricht, etabliert er sich als Diskutant, der bisherige Beiträge aufgreift und sich darauf bezieht. Im folgenden sucht er dann die kritischen Äußerungen des Toxikologen zu entkräften, um die Gefährlichkeit von Dioxinen herunterzuspielen, und damit insgesamt die Position der Betreiber zu stärken. Dabei argumentiert er unter Bezugnahme auf Fachliteratur und auf andere Experten und macht DIOXIN auch für die laufende Interaktion zu einem tatsächlich (und nicht nur theoretisch) umstrittenen Phänomen. Die Interaktionscharakteristik ändert sich dementsprechend von einer Problem- zu einer Konfliktdiskussion.

DIOXIN im Interaktionsverlauf

Die beteiligungsrollenspezifischen Konstitutionsleistungen zur Ausarbeitung des Bedeutungsgehaltes des Ausdrucks DIOXIN machen gerade auch in ihrer Reihenfolge Sinn für die untersuchte Interaktion, die von den Beteiligten als Informationsveranstaltung mit Diskussion hergestellt wird. Die verschiedenen Bedeutungsaspekte verdichten sich für die Interaktionsteilnehmer zu einem Bedeutungsmosaik für die spezifischen Zwecke dieser Interaktion, wobei der gemeinsame Fokus

der Ausdruck DIOXIN ist; sie kulminieren jedoch nicht in "einer" Bedeutung, da beispielsweise auch widersprüchliche oder alternative Bedeutungskomponenten entfaltet werden.

Ausgangspunkt für den Interaktionsablauf sind allgemeine Bedeutungsaspekte, die vom Moderator entwickelt werden, der diese Aspekte einmal auf die lokale Situation der informationssuchenden Besucher appliziert und beides mit der laufenden Interaktionssituation verknüpft. Er begleitet die Entwicklung der Bedeutung von DIOXIN in dieser allgemeinen Weise auch durch die gesamte Veranstaltung hindurch. Der Fernsehjournalist demonstriert durch seine abwehrende Haltung in allgemeiner Weise die Hermetik und Komplexität des Sachverhalts. Die Darstellungen, die der betroffene Bürger präsentiert, machen DIOXIN dann in seiner emotionalen, immissiven, aber auch in seiner hohe Kompetenz erfordernden, für den Bürger ambivalenten, expertischen Dimension deutlich. Der Toxikologe schließlich demonstriert die geforderte Kompetenz im Umgang mit DIOXIN und entwickelt medizinische, chemische, historische, forensische und noch weitere Darstellungszusammenhänge. Damit ist der theoretische und der Information dienende Teil der Interaktion zu einem vorläufigen Abschluß gelangt. Die anschließende Diskussion, insbesondere mit den Betreibervertretern, demonstriert Bedeutungsaspekte für praktische Zwecke, DIOXIN im Fokus der Perspektiven von Betreibern, Gutachtern, Politikern und den potentiell betroffenen Bürgern. Der Ausdruck DIOXIN verweist so auf ein vielschichtiges Phänomen, das durch die Konstitutionsleistungen der Beteiligten im Verlauf der Interaktion von allgemeinen Ausgangspunkten aus immer schärfere Konturen erhält und in seiner Problemhaftigkeit und Konflikthaftigkeit wahrnehmbar wird.

4. Interaktive Potentiale für die Konstitution der Bedeutung sprachlicher Ausdrücke

Im Anschluß an die extensive Fallanalyse stellt sich die Frage, in welcher Weise sich Konstitutionsleistungen der Beteiligten inbezug auf ihre Beteiligungsrolle systematisch darstellen lassen. Zu diesem Zweck müssen die interaktiven Potentiale, die sich in den verschiedenen Aspektualisierungen der Bedeutung entfalten, erfaßt werden.

In erster Linie sind dann natürlich die Kontextualisierungsmöglichkeiten zu nennen, die Bezugspunkte (vgl. Spranz-Fogassy 1992), in denen Interaktionsteilnehmer einen sprachlichen Ausdruck verorten können. Bezugspunkte für DIOXIN, die im Untersuchungsfall formuliert werden, sind Sachbezüge von DIOXIN, Kausalzusammenhänge, die raumzeitliche Verortung, der lokale Kommunikationshintergrund, etc..

Solche Bezugspunkte inbezug auf DIOXIN werden von den verschiedenen Interaktionsteilnehmern in unterschiedlicher Weise genutzt: Der Moderator nutzt eher allgemeinere Bezugspunkte und solche, die sich auf den lokalen Hintergrund der gesamten Veranstaltung beziehen, der betroffene Bürger hebt eher auf Schädigungspotentiale ab, oder der toxikologische Experte wird eher fachlich relevante Aspekte anführen.

Ein weiteres interaktives Potential, das Interaktionsteilnehmern zur Hand ist, das sie nutzen können, dem sie aber auch ausgesetzt sind, sind die Sequenzeigenschaften interaktiven Handelns überhaupt, hier insbesondere die von Sachverhaltsdarstellungen (vgl. dazu im Überblick Bergmann 1980, Streeck 1983, Kallmeyer & Schütze 1977, Schütze 1978). So werden sprachliche Ausdrücke in Interaktionen in Stufen entwickelt, die aufeinander aufbauen: für DIOXIN im Vortrag des Toxikologen z.B. zeigt Nothdurft (in: ders. 1992), daß zunächst in einer semantischen Exposition Auftretenszusammenhänge verdeutlicht werden (Stufe 1: "wozu gehört DIOXIN?"), dieser

Ausdruck dann definiert wird (Stufe 2: "was ist DIOXIN?") und anschließend weitere Zuschreibungen erhält (Stufe 3: was kann man über DIOXIN aussagen?"). Auch können Sachverhaltsdarstellungen wie z.B. die des betroffenen Bürgers eine Eigendynamik hervorrufen, der sich manchmal nur schwer zu entzogen werden kann, oder es werden z.B. qua Fragen konditionelle Relevanzen hergestellt, die bearbeitet werden müssen, wie beispielsweise die Fragen des Moderators an den Fernsehjournalisten.

Solche **spezifischen Formulierungsressourcen** für die Konstitution der Bedeutung sprachlicher Ausdrücke werden ergänzt durch **allgemeinere Situationsressourcen**, an denen sich Interaktionsteilnehmer jeweils beteiligungsrollenspezifisch orientieren können.

Dazu gehört das Wissen um den jeweiligen Interaktionstyp, wie er von den Beteiligten hergestellt wird. Dieses Wissen enthält Angaben darüber, was zu tun ist (z.B. ein Problem darstellen, es definieren, es lösen), in welcher Reihenfolge dies zu tun ist (dito) und wer welche Aufgaben dabei übernehmen kann oder soll (z.B. Rat suchen, Rat geben) (vgl. Nothdurft & Spranz-Fogasy 1991. Im Untersuchungsbeispiel der Bürgerversammlung steht im Vordergrund die Information, die die Podiumsteilnehmer geben sollen und die anderen Versammlungsteilnehmer erfahren und erfragen sollen. Es gilt, das ganze Spektrum und verschiedene Niveaus der gesamten Müllverbrennungsthematik darzustellen und zu diskutieren. Es zeigt sich in diesem Fall, daß sich hinsichtlich der Sachverhaltsqualität gar eine Verschiebung von einer Problemqualität hin zu einer Konfliktqualität gibt - was auch den Interaktionstyp phasenweise von einer Informationsveranstaltung zu einem Konfliktgespräch verschiebt -, die durch beteiligungsrollenspezifische Aktivitäten hergestellt wird.

Auf die eben genannte Weise natürlich schon etabliert, aber für ein Konzept der beteiligungsrollenspezifischen Bedeutungskonstitution von besonderer Wichtigkeit sind die Betei-

lignungsaufgaben einzelner Teilnehmer, die als abstraktes Konzept mit der Herstellung des Interaktionstyps verbunden sind und für viele Konstitutionsleistungen als vorausgesetzt gelten. Alle Podiumsteilnehmer werden ausführlich vorgestellt, und es werden ihnen vom Moderator Aufgaben zugewiesen, aber auch andere Diskutanten stellen sich mit bestimmten, für den Interaktionstyp in besonderer Weise funktionalen Eigenschaften vor, so die Betreibervertreter, so potentiell Betroffene der geplanten Müllverbrennungsanlage, so auch eine <vierfache Mutter> oder eine anwesende <kellnerin>. Beteiligungsrollenspezifische Bedeutungskonstitution und Beteiligungsaufgaben stehen in einem konstitutiven Wechselverhältnis zueinander.

Schließlich ist auch das Sachverhaltenswissen des Einzelnen noch eine besondere Ressource, auf die Interaktionsteilnehmer individuell und beteiligungsrollenspezifisch zurückgreifen können bzw. auf das ihre Partner bei ihren Zuschreibungen vertrauen können. So wird den Podiumsteilnehmern z.B. qua Beruf und unabhängig von ihnen für die laufende Interaktion etablierten Beteiligungsrollen auch ein unterschiedliches Sachverhaltenswissen unterstellt, gerade auch, um ein möglichst breites Spektrum an Information über Müllverbrennungsanlagen zu erhalten.

Die verschiedenen Bedeutungsaspekte, die für DIOXIN am Fallbeispiel herausgearbeitet wurden, verweisen auf die genannten Ressourcen der beteiligungsrollenspezifischen Bedeutungskonstitution. Ob an solch einem Einzelfall alle interaktiven Potentiale dafür erfaßt werden können, ist jedoch eher unwahrscheinlich. Hier ging es zunächst nur darum, aufzuzeigen, daß interaktive Bedeutungskonstitution kein bloßes Aufrufen abgespeicherter Bedeutungskerne ist, sondern interaktionsspezifisch und abhängig auch von den jeweiligen Beteiligungsrollen geschieht.

5. Schlußbemerkungen

Die Überlegungen dieser Untersuchung zielen, gemeinsam mit den Analysen zu "Bezugspunkten der Kontextualisierung sprachlicher Ausdrücke in Interaktionen" (Spranz-Fogasy 1992), auf ein interaktives Bedeutungskonzept. Ein solches Konzept ist grundsätzlich als Bedeutungskonstitutionskonzept charakterisiert. Es stützt sich auf die Analyse der interaktiven Leistungen von Gesprächsteilnehmern und auf Merkmale, die dem besonderen prozessualen Charakter von Interaktion geschuldet sind.

Bedeutung ist so nicht mehr die mentale Repräsentation, die nur mehr oder weniger angemessen realisiert werden kann. Bedeutung ist vielmehr Bedeutung für bestimmte Zwecke und, was gerade in Interaktionen deutlich wird, auch von und für einzelne Individuen konstituiert, Bedeutung-in-der-Interaktion. Sie ist, als Fokus vieler aufeinanderbezogener Bedeutungskomponenten, auch eher als Bedeutungskonfiguration zu rekonstruieren.

Aufgabe eines interaktiven Bedeutungskonzepts wird es sein, systematisch die bedeutungsgenerativen Prozesse aus den Konstitutions- und Interpretationsleistungen von Interaktionsteilnehmern herauszulösen, sie vor dem Hintergrund interaktionstheoretischer Überlegungen zur Interaktionskonstitution zu analysieren und umgekehrt die dabei erkennbar werdenden interaktionskonstitutiven Leistungen der Bedeutungskonstitution dort einzuspeisen. In der Analyse beteiligungsrollenspezifischer Bedeutungskonstitution wurden diese beiden Aspekte sichtbar, Bedeutungskonstitution in der Interaktion hat sich von den besonderen Aufgaben einzelner Interaktionsteilnehmer abhängig gezeigt, wie sich die Konstitution von Beteiligungsrollen qua Bedeutungskonstitutionsleistungen vollzogen hat.

Anmerkungen

- 1 Mit den Majuskeln wird der sprachliche Ausdruck als solcher bezeichnet.
- 2 Gesprächsauszüge werden in spitzen Klammern und kursiv dargestellt. Äußerungen der Teilnehmer werden dabei in phonetisch orientierter Transkription und Kleinschreibung verschriftlicht, Kommentare in Majuskeln geschrieben.

Die wichtigsten Transkriptionszeichen sind:

*, **, ***	kurze, längere, sekundenweise angegebene Pausen
:	Dehnung
=	Verschleifung
"	Betonung
/	Wortabbruch
[...]	Auslassung
↓	fallende Intonation

- 3 Das dürfte u.a. daran liegen, daß die Versammlungsteilnehmer, und hier insbesondere der Moderator, ein existenzielles Interesse am Aspekt ihrer Gefährdung haben, und sie von daher zum einen keinen Blick für die finanziellen Aspekte haben und ihnen zum anderen nichts lieber wäre, als der Export des Mülls möglichst weit weg: was für den Fernsehjournalisten eine Zukunftsgefahr der Gesellschaft überhaupt ist, wäre für sie eher wünschenswert.
- 4 Meerschweinchen sind 20 000mal empfindlicher gegen Dioxin als das in Tierversuchen übliche Vergleichstier für Menschen, die Ratte (vgl. Dauderer 1990).

Literatur

Bergmann, J. (1980). Ethnomethodologische Konversationsanalyse. In: Schröder, P. & Steger, H. (Hrsg.). Dialogforschung. Jahrbuch 1980 des Instituts für deutsche Sprache. Düsseldorf: Schwann, 9-52

Dauderer, M. (1990). Kompendium der Klinischen Toxikologie. Bd. 13 Umweltgifte. Landsberg: ecomed

dtv Brockhaus Lexikon (1988). München: dtv

Kallmeyer, W. & Schütze, F. (1977). Zur Konstitution von Kommunikationsschemata der Sachverhaltsdarstellung. In: Wegner, D. (Hrsg.). Gesprächsanalysen. Hamburg: Buske, 159-274

Nothdurft, W. (1984). "... äh folgendes Problem äh ..." Die interaktive Ausarbeitung "des Problems" in Beratungsgesprächen. Tübingen: Narr

Nothdurft, W. (1992). Müll reden. Mikroanalytische Fallstudie einer Bürgerversammlung zum Thema "Müllverbrennung". Arbeiten zur Risikokommunikation, Heft 32, Jülich.

Nothdurft, W. & Spranz-Fogasy, Th. (1991). Gesprächsanalyse von Schlichtungsinteraktion. Methodische Probleme und ihre Hintergründe. In: Flader, D. (Hrsg.): Verbale Interaktion. Stuttgart: Metzler, 222-240

Schütze, F. (1978). Strategisches Handeln im Verwaltungsgericht - eine soziologische Untersuchung zum Kommunikationsverlauf im Verfahren zur Anerkennung als Wehrdienstverweigerer. In: Interaktion vor Gericht. Schriften der Vereinigung für Rechtssoziologie. Baden-Baden: , 19-100

Streeck (1983). Konversationsanalyse. Ein Reparaturversuch. In: Zeitschrift für Sprachwissenschaft, 2,1, 72-104

Spranz-Fogasy, Thomas (1992). Bezugspunkte der Kontextualisierung sprachlicher Ausdrücke in Interaktionen. Ein Konzept zur analytischen Konstitution von Schlüsselwörtern. Mannheim/Heidelberg

Verzeichnis der Arbeiten
aus dem Sonderforschungsbereich 245
Heidelberg/Mannheim

- Nr. 1 Schwarz, S., Wagner, F. & Kruse, L.: Soziale Repräsentation und Sprache: Gruppenspezifische Wissensbestände und ihre Wirkung bei der sprachlichen Konstruktion und Rekonstruktion geschlechtstypischer Episoden. Februar 1989.
- Nr. 2 Wintermantel, M., Laux, H. & Fehr, U.: Anweisung zum Handeln: Bilder oder Wörter. März 1989.
- Nr. 3 Herrmann, Th., Dittrich, S., Hornung-Linkenheil, A., Graf, R. & Egel, H.: Sprecherziele und Lokalisationssequenzen: Über die antizipatorische Aktivierung von Wie-Schemata. April 1989.
- Nr. 4 Schwarz, S., Weniger, G. & Kruse, L. (unter Mitarbeit von R. Kohl): Soziale Repräsentation und Sprache: Männertypen: Überindividuelle Wissensbestände und individuelle Kognitionen. Juni 1989.
- Nr. 5 Wagner, F., Theobald, H., Heß, K., Schwarz, S. & Kruse, L.: Soziale Repräsentation zum Mann: Gruppenspezifische Salienz und Strukturierung von Männertypen. Juni 1989.
- Nr. 6 Schwarz, S. & Kruse, L.: Soziale Repräsentation und Sprache: Gruppenspezifische Unterschiede bei der sprachlichen Realisierung geschlechtstypischer Episoden. Juni 1989.
- Nr. 7 Dorn-Mahler, H., Grabowski-Gellert, J., Funk-Müldner, K. & Winterhoff-Spurk, P.: Intonation bei Aufforderungen. Teil I: Theoretische Grundlagen. Juni 1989.
- Nr. 8 Dorn-Mahler, H., Grabowski-Gellert, J., Funk-Müldner, K. & Winterhoff-Spurk, P.: Intonation bei Aufforderungen. Teil II: Eine experimentelle Untersuchung. Dezember 1989.
- Nr. 9 Sommer, C.M. & Graumann, C.F.: Perspektivität und Sprache: Zur Rolle von habituellen Perspektiven. August 1989.

- Nr. 10 Grabowski-Gellert, J. & Winterhoff-Spurk, P.: Schreiben ist Silber, Reden ist Gold. August 1989.
- Nr. 11 Graf, R. & Herrmann, Th.: Zur sekundären Raumreferenz: Gegenüberobjekte bei nicht-kanonischer Betrachterposition. Dezember 1989.
- Nr. 12 Grosser, Ch. & Mangold-Allwinn, R.: Objektbenennung in Serie: Zur partnerorientierten Ausführlichkeit von Erst- und Folgebenennungen. Dezember 1989.
- Nr. 13 Grosser, Ch. & Mangold-Allwinn, R.: Zur Variabilität von Objektbenennungen in Abhängigkeit von Sprecherzielen und kognitiver Kompetenz des Partners. Dezember 1989.
- Nr. 14 Gutfleisch-Rieck, I., Klein, W., Speck, A. & Spranz-Fogasy, Th.: Transkriptionsvereinbarungen für den Sonderforschungsbereich 245 „Sprechen und Sprachverstehen im sozialen Kontext“. Dezember 1989.
- Nr. 15 Herrmann, Th.: Vor, hinter, rechts und links: das 6H-Modell. Psychologische Studien zum sprachlichen Lokalisieren. Dezember 1989.
- Nr. 16 Dittrich, S. & Herrmann, Th.: „Der Dom steht hinter dem Fahrrad.“ – Intendiertes Objekt oder Relatum? März 1990.
- Nr. 17 Kilian, E., Herrmann, Th., Dittrich, S. & Dreyer, P.: Was- und Wie-Schemata beim Erzählen. Mai 1990.
- Nr. 18 Herrmann, Th. & Graf, R.: Ein dualer Rechts-links-Effekt. Kognitiver Aufwand und Rotationswinkel bei intrinsischer Rechts-links-Lokalisation. August 1990.
- Nr. 19 Wintermantel, M.: Dialogue between expert and novice: On differences in knowledge and means to reduce them. August 1990.
- Nr. 20 Graumann, C.F.: Perspectivity in Language and Language Use. September 1990.
- Nr. 21 Graumann, C.F.: Perspectival Structure and Dynamics in Dialogues. September 1990.

- Nr. 22 Hofer, M., Pikowsky, B., Spranz-Fogasy, Th. & Fleischmann, Th.: Mannheimer Argumentations-Kategoriensystem (MAKS). Mannheimer Kategoriensystem für die Auswertung von Argumentationen in Gesprächen zwischen Müttern und jugendlichen Töchtern. Oktober 1990.
- Nr. 23 Wagner, F., Huerkamp, M., Jockisch, H. & Graumann, C.F.: Sprachlich realisierte soziale Diskriminierungen: empirische Überprüfung eines Modells expliziter Diskriminierung. Oktober 1990.
- Nr. 24 Rettig, H., Kiefer, L., Sommer, C.M. & Graumann, C.F.: Perspektivität und soziales Urteil: Wenn Versuchspersonen ihre Bezugsskalen selbst konstruieren. November 1990.
- Nr. 25 Kiefer, L., Sommer, C.M. & Graumann, C.F.: Perspektivität und soziales Urteil: Klassische Urteileffekte bei individueller Skalenkonstruktion. November 1990.
- Nr. 26 Hofer, M., Pikowsky, B., Fleischmann, Th. & Spranz-Fogasy, Th.: Argumentationssequenzen in Konfliktgesprächen zwischen Müttern und Töchtern. November 1990.
- Nr. 27 Funk-Müldner, K., Dorn-Mahler, H. & Winterhoff-Spurk, P.: Kategoriensystem zur Situationsabhängigkeit von Aufforderungen im betrieblichen Kontext. Dezember 1990.
- Nr. 28 Groeben, N., Schreier, M. & Christmann, U.: Argumentationsintegrität (I): Herleitung, Explikation und Binnenstrukturierung des Konstrukts. Dezember 1990.
- Nr. 29 Blickle, G. & Groeben, N.: Argumentationsintegrität (II): Zur psychologischen Realität des subjektiven Wertkonzepts – ein experimenteller Überprüfungsansatz am Beispiel ausgewählter Standards. Dezember 1990.
- Nr. 30 Schreier, M. & Groeben, N.: Argumentationsintegrität (III): Rhetorische Strategien und Integritätsstandards. Dezember 1990.
- Nr. 31 Sachtleber, S. & Schreier, M.: Argumentationsintegrität (IV): Sprachliche Manifestationen argumentativer Unintegrität – ein pragmalinguistisches Beschreibungsmodell und seine Anwendung. Dezember 1990.

- Nr. 32 Dietrich, R., Egel, H., Maier-Schicht, B. & Neubauer, M.: ORACLE und die Analyse des Äußerungsaufbaus. Februar 1991.
- Nr. 33 Nüse, R., Groeben, N. & Gauler, E.: Argumentationsintegrität (V): Diagnose argumentativer Unintegrität - (Wechsel-)wirkungen von Komponenten subjektiver Werturteile über argumentative Sprechhandlungen. März 1991.
- Nr. 34 Christmann, U. & Groeben, N.: Argumentationsintegrität (VI): Subjektive Theorien über Argumentieren und Argumentationsintegrität - Erhebungsverfahren, inhaltsanalytische und heuristische Ergebnisse. März 1991.
- Nr. 35 Graf, R., Dittrich, S., Kilian, E. & Herrmann, Th.: Lokalisationssequenzen: Sprecherziele, Partnermerkmale und Objektkonstellationen (Teil II). Drei Erkundungsexperimente. März 1991.
- Nr. 36 Hofer, M., Pikowsky, B., & Fleischmann, Th.: Jugendliche unterschiedlichen Alters im argumentativen Konfliktgespräch mit ihrer Mutter. März 1991.
- Nr. 37 Herrmann, Th., Graf, R. & Helmecke, E.: „Rechts“ und „Links“ unter variablen Betrachtungswinkeln: Nicht-Shepardsche Rotationen. April 1991.
- Nr. 38 Herrmann, Th., Grabowski, J.: Mündlichkeit, Schriftlichkeit und die nicht-terminalen Prozeßstufen der Sprachproduktion. Februar 1992.
- Nr. 39 Thimm, C. & Kruse, L.: Dominanz, Macht und Status als Elemente sprachlicher Interaktion. Mai 1991.
- Nr. 40 Kruse, L., Schwarz, S. & Thimm, C.: Sprachliche Effekte von Partnerhypothesen in dyadischen Situationen. In Druck.
- Nr. 41 Thimm, C., Könnecke, R., Schwarz, S. & Kruse, L.: Status und sprachliches Handeln. In Druck.
- Nr. 42 Funk-Müldner, K., Dorn-Mahler, H. & Winterhoff-Spurk, P.: Nonverbales Verhalten beim Auffordern - ein Rollenspielexperiment. Dezember 1991.

- Nr. 43 Dorn-Mahler, H., Funk-Müldner, K. & Winterhoff-Spurk, P.: AUFF_{KO} – Ein inhaltsanalytisches Kodiersystem zur Analyse von komplexen Aufforderungen. Oktober 1991.
- Nr. 44 Herrmann, Th.: Sprachproduktion und erschwerte Wortfindung. Mai 1992.
- Nr. 45 Grabowski, J., Herrmann, Th. & Weiß, P.: Wenn "vor" gleich "hinter" ist – zur multiplen Determination des Verstehens von Richtungspräpositionen. Juni 1992.
- Nr. 46 Barattelli, St., Koelbing, H.G. & Kohlmann, U.: Ein Klassifikationssystem für komplexe Objektreferenzen. September 1992.
- Nr. 47 Haury, Ch., Engelbert, H.M., Graf, R. & Herrmann, Th.: Lokalisationssequenzen auf der Basis von Karten- und Straßenwissen: Erste Erprobung einer Experimentalanordnung. August 1992.
- Nr. 48 Schreier, M., Czermel, J.: Argumentationsintegrität (VII): Wie stabil sind die Standards der Argumentationsintegrität? August 1992.
- Nr. 49 Engelbert, H.M., Herrmann, Th. & Haury, Ch.: Ankereffekte bei der sprachlichen Linearisierung. Oktober 1992.
- Nr. 50 Spranz-Fogasy, Th.: Bezugspunkte der Kontextualisierung sprachlicher Ausdrücke in Interaktionen. Ein Konzept zur analytischen Konstitution von Schlüsselwörtern. November 1992.
- Nr. 51 Kiefer, M., Barattelli, St. & Mangold-Allwinn, R.: Kognition und Kommunikation: Ein integrativer Ansatz zur multiplen Determination der lexikalischen Spezifität der Objektklassenbezeichnung. Februar 1993.
- Nr. 52 Spranz-Fogasy, Th.: Beteiligungsrollen und interaktive Bedeutungskonstitution. Februar 1993.
- Nr. 53 Schreier, M. & Groeben, N.: Argumentationsintegrität (VIII): Zur psychologischen Realität des subjektiven Wertkonzepts. Eine experimentelle Überprüfung für die 11 Standards integrieren. Dezember 1992.